

DER BANDIXEN STUHL VON DIETIKER

Ein Stuhl, der sagt «Wenig ist mehr»

Der Stuhl mit einem Sitz aus Holz und Beinen aus verchromtem Stahl von Edlef Bandixen ist einfach, leicht und zeitlos – und er hat etwas asketisches, was zu seinem Entwerfer passt, der sportlich und jung geblieben ist.

Der Entwurf des Stuhles 2106 von Dietiker fällt in die Zeit der Nachkriegsmoderne, in der viele öffentliche Gebäude gebaut werden. Für die Wahl des geeigneten Mobiliars sind die Architekten zuständig. Die Bestuhlung muss verschiedene Anforderungen erfüllen. Für die neuen Kommunikations-Strukturen werden Stuhlprogramme und Tische entwickelt, die eine flexible Nutzung erlauben.

Der Bandixen Stuhls spricht mit seinem Design die Sprache der Architekten. Sein Ziel ist es, mit wenig viel zu machen, doch mit seiner Kombination Holz/Metall wurde er von anderen Industrial Designern nicht immer verstanden. Er erfüllt mit einer schrägen Rückenlehne die ergonomischen Bedingungen für ein aufrechtes Sitzen. Er ist nur 4,6 kg leicht und dadurch für häufiges Ummöblieren geeignet. Er präsentiert eine gute Form für ein rationales Konzept, wofür er denn auch mit dem Label «Die gute Form» ausgezeichnet wurde. Sein Vorläufer war ein Zargenstuhl, bei dem die Verbindung des Holzsitzes mit den Metallbeinen mit einem Eck-Klotz gelöst wird. Ein Jahr Entwicklung brauchte es, bis der Stuhl mit einem Sitz in Formsperrholz mit einer eingepprägten Sitzmulde herauskam. Mit technischen Experimenten versuchte man, Sperrholz in einem engen Radius zu biegen. Das gelungene Resultat mit einer 7 mm dicken Wandung erforderte hohe Investitionen in die Formkosten und markierte denn auch einen Durchbruch in der Stuhlfabrikation.

Als der neue Stuhl 1963 an der Interzum, der Messe der Zulieferer der Möbelindustrie, von der Stuhlfabrik Dietiker und dem Formholztechniker Sommer gemeinsam vorgestellt wurde, war er ein durchschlagender Erfolg. Der deutsche Stuhlfabrikant Kusch erwarb das Lizenzrecht und produzierte dann das Modell in grossen Serien. Während man in der Schweiz 1000 Stühle im Jahr budgetierte, war es in Deutschland das Doppelte im Monat.

Edlef Bandixen war damals seit fünf Jahren technischer Leiter der Stuhl- und Tischfabrik Dietiker in Stein am Rhein. 1958 hatte die Migros die Stuhlfabrik gekauft. Für den branchenfremden Betrieb suchte man einen Fachmann. Der norddeutsche Schreiner und Innenarchitekt Edlef Bandixen hatte während seiner beruflichen Wanderjahre in der Schweiz Kontakte geknüpft und wurde angefragt, als Betriebsleiter einzusteigen. Zuerst verliess er sich auf das konventionelle Sortiment. Doch schon bald

entschied er sich für eine neue Zukunft mit eigenen modernen Entwürfen. Die Direktion empfahl ihm, mit Willy Guhl Kontakt aufzunehmen, der damals an der Kunstgewerbeschule in Zürich unterrichtete, aber stets in seinem Heimatort Stein am Rhein verwurzelt war. Man war allerdings der Meinung, seine Modelle liessen sich nicht verkaufen. Doch es entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit, bei der Guhl nicht nur Stühle für Dietiker entwarf, sondern auch den Kontakt zu den namhaften Designern aufbaute. Zusammen haben Bandixen und Guhl das Unternehmen geprägt.

1964 – 1991 war Edlef Bandixen als Direktor für die Firma Dietiker verantwortlich. Er baute 1976 eine neue Fabrik, in der er bis zu 120 Mitarbeiter beschäftigte, und er führte mit einem neuen Vermarktungskonzept den Vertrieb über Design-Läden und über Architekten ein. Zehn Jahre nach seiner Pensionierung wurde die Firma an einen privaten Unternehmer verkauft. Man wagte den Schritt ins Ausland. Heute werden die Holzstühle in Ungarn produziert.

Sein Stuhl, von dem in der Schweiz knapp eine Million, in Deutschland zwei Millionen Stück hergestellt wurden, hat sich bei ihm zu Hause im täglichen Gebrauch bewährt. Er wird in zahlreichen öffentlichen Gebäuden genutzt, so zum Beispiel an der Handelshochschule in Sankt Gallen. Edlef Bandixen, Jahrgang 1927, hat einen ausgeprägten Unternehmergeist, mit dem er in seinem Leben Herausforderungen stets angenommen hat und zum Erfolg führte. Schon in seiner Ausbildung zum Innenarchitekten an der Holzfachschule in Detmold befasste er sich mit Stühlen. Damals war der so genannte Akerblom-Knick ein Thema, der Beitrag eines schwedischen Arztes zur Stuhl-Entwicklung. Diesen Knick im unteren Teil der Wirbelsäule finden wir auch im Stuhl-Entwurf von 1963.

Das Engagement von Edlef Bandixen ist weit gespannt. Er setzte sich für die Entwicklung der Schweizer Fachhochschulen ein. Und seit seiner Pensionierung profitiert Stein am Rhein von seinem Know-how für Aktionen in Kultur und Tourismus. Mit seiner asketischen Lebensweise ist er sportlich und jung geblieben. Bei Dietiker sind seine Spuren stets sichtbar. Und der von ihm benannte Stuhl 2106 heisst nun Bandixen Stuhl. 🖐

von Verena Huber

